

Einweihung des Oberalkuser-Kirchl

Auf Initiative der Jägerschaft Alkus, unter Federführung des Jagdpächters Hermann Gander, wurde in einer vierjährigen Renovierungszeit die schon baufällige Kapelle wieder auf Hochglanz gebracht. Ermöglicht wurde dies durch viele unentgeltlich geleistete Robott-Schichten, Geld- und Sachspenden aus der Bevölkerung, sowie aus den Reinerlösen der verschiedensten Veranstaltungen, welche die Jägerschaft Alkus organisiert hatte. Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Alkus verzichteten mehrere Jahre auf die Auszahlung des Jagdpachtschillings. Der ansehnliche Betrag kam dem Renovierungskonto zu Gute. Am Sonntag, den 28.8.1983, weihte Weihbischof Matthias Defregger aus München, im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes, das Oberalkuser-Kirchl wieder ein. Tone Gomig, der Vertreter der Jägerschaft Alkus, erstattete ausführlich Bericht über die abgeschlossenen Arbeiten, gab Rechenschaft über die Verwendung der eingegangenen Spenden und sprach den vielen freiwilligen Helfern, allen Spendern, Handwerkern und ausführenden Firmen ein herzliches „Vergelt's Gott“ aus. Der Text der Ansprache ist diesem Chronikbericht beigelegt.

Fotos zur Verfügung gestellt von Fam. Gander, Mag. Klaus Lukasser, Gemeindechronik Ainet. Sollte jemand Fotos von den Restaurierungsarbeiten oder von der Einweihungsfeier besitzen, bitten wir, diese der Gemeindechronik zum Einscannen zur Verfügung zu stellen.

Ein Fest, wie es Alkus noch nicht erlebt hat

Weihe der restaurierten Marienkapelle und Bischofsmesse

Initiative ging von der Jägerschaft aus — Treibende Kraft war die Familie Gander — Rund 540.000 S Ausgaben und 1.563 freiwillige Arbeitsstunden — Zum Ausklang ein „Volksfest“

Vom Zahn der Zeit arg zugerichtet, außen und innen voll Schaden, nicht mehr einladend zu Gebet und Betrachtung, so stand viele Jahre die Kapelle zur hl. Maria in Oberalkus da. Der trübe Zustand erfüllte die Menschen ringsum mit Unbehagen, und als Stimmen laut wurden für eine Renovierung, vor allem von der Jägerschaft her, wurden Idee und Vorhaben von Hans Schöpfer vorgelegt und im weitbaren vom Jagdpächter Hermann Gander aufgenommen. Der Entschluß war gefaßt.

Am 2. August 1979 haben der Landeskonservator HR Menardi und Ing. Roman Huter das äußerst baufällige Kirchl auf Einladung besichtigt. An Ort und Stelle wurde ein Renovierungsplan erstellt, der nun in vier Jahren verwirklicht wurde. Schon 1979 ist mit den Arbeiten begonnen worden. Das Bauwerk ist von Grund auf renoviert worden und zeigt sich jetzt als ein gefälliges, wohlgestaltetes Heiligtum, das am Sonntag, 28. August, durch Weihbischof Matthias Defregger die kirchliche Segnung erhielt.

Vorher aber noch einige Bemerkungen zur Geschichte. Dr. Meinrad Pizzinini schreibt in seinem Buch „Osttirol“: Kapelle zur hl. Maria in Oberalkus: Alter

Sakralbau, 1869 erneuert, 1924 renoviert. Einfacher Bau mit dreiseitigem Chorschluß und hohem Giebelreiter. — Altar aus derselben Werkstatt wie der Altar der Kapelle im Unteralkus: Säulenaufbau, Segmentgiebel, Aufsatz und Knorpelwerkornament. Darin eine Kopie des Gnadenbildes von Maria Luggau (Schmerzhaftes Mutter), im Aufsatz Krönung Mariens; seitliche Statuen (19. Jhdt.) zweier Fürsprecherinnen bei Augenleiden: St. Lucia (Augenpaar) und St. Ottilia (als Äbtissin). Volksbarocke Ausstattung, darunter Statuetten St. Silvester, St. Maria, Mariahilf-Bild nach Crnach und Stationsbilder.

Das Kirchlein birgt heute alle diese Werke in neuem Glanz. Neu sind natürlich der Boden und das Gestühl und auf dem Türml hängen zwei Glocken, die zu Messe und Rosenkranz einladen. Ringsum zeigt die Anlage neues Mauerwerk, einen originellen Zaun, eine passende Pflasterung und die entsprechende Planie. So muß man ehrlich sagen: ein Juwel im Zentrum von Oberalkus.

Besitzer dieser Marienkapelle sind vier Bauern: Josef Gomig, vlg. „Gomig“; Josef Mühlburger, vlg. „Lercher“; Familie Entstrasser, vlg. „Glantsch“; Anton Gomig, vlg. „Peterer“.



V. Zimmermann

Glaserei u. Spenglerei
Licht in die Wohnung
Ganzglasinnentür
in verschied. Dessins

Lienz, Mühlgasse 15
Telefon (0 48 52) 20 61
530

Festgottesdienst mit Bischofspredigt

Die Freude und wohl auch etwas der Stolz zu diesem wohlgelungenen Werk ließen die Verantwortlichen bemüht sein um ein Weihfest, wie es Alkus noch nicht erlebt hat: Fahnen- und Girlandenschmuck, Blumen, der Aufmarsch von Musikkapelle und Schützenkompanie, das Eintreffen vieler Menschen, die Anwesenheit eines Bischofs mit drei Priestern, die Teilnahme besonderer Gäste sowie auch Ausschank, Konzert- und Tanzpodium und viel Sitzgelegenheit. Zu allem gab es noch das große Gemeinschaftsfest der Alkuser und Gwabler, die zu diesem Fest auch von auswärts gekommen sind.

Im Mittelpunkt stand der Festgottesdienst mit Weihbischof Matthias Defregger, zuvor noch begrüßt von der Musik, durch Meldung und eine Ehrensalue der Schützen, angeführt von Hauptmann Rudolf Duregger. Die Musikkapelle, dirigiert von VSD Bgm. Alois Girstmair, stürmte mit einem marianischen Prozessionsmarsch ein und

spielte ihm weiterhin die Schubert-Messe. Assistenten haben den Bischof Pfarrer Cons. Josef Furtschegger und Prof. Dr. Ludwig Jester, im Hintergrund feierte Altpfarrer Cons. Georg Zellinger die Messe mit. Die Weihe der Kapelle nahm der Bischof nach der Predigt vor.

Schon in seinen Einführungsworten schuf Bischof Defregger eine anrührende Atmosphäre, indem er das Werk lobte und bedankte, im zweiten „Bergereignisse“ aus der Schrift skizzierte und deren Bedeutung darlegte und schließlich den Festanlaß hineinzustellen wußte in den gewaltigen „Dom der Natur“, der sich an diesem Tage spätsommerlich schön und mild zeigt hat.

Bei der Predigt fügte er an den Dank zwei Gedanken an. Im ersten zeigte er auf, wie jede Kirche Gottes Haus ist und die Pforte des Himmels. Dann nannte er die geleistete Tat ein Bekenntnis dazu, wie sehr wir der immerwährenden Hilfe der Schmerzhaften Mutter vertrauen. Und hier empfahl Defregger das Rosenkranzgebet, wobei die Geheimnisse des Lebens, der Freude und des Leidens, des Todes und der Auferstehung betrachtet werden.

Belobenswerte Leistung

Nach der kirchlichen Feier, abgeschlossen mit dem „Te Deum“, sprach Bürgermeister VSD Girstmair das Grußwort und hieß willkommen: die Geistlichkeit, die Jäger mit Bezirksjägermeister Josef Oblasser u. Obmann des Jagdschutzvereines Insp. Hans Steiner, die Bürgermeister von Oberlienz und St. Johann i. W., die Musikkapelle und Schützenkompanie sowie die Initiatoren, die vielen Helfer, Firmenchefs und Förderer. Im Laufe des Tages — vorher waren sie verhindert — zeichneten auch noch LA Ok.-Rat Josef Mattersberger und der Bürgermeister von Schlaiten das Fest mit ihrem Besuch aus.

Anton Gomig erstattete ausführlichen Bericht über Baugeschichte und Kosten. An Gesamtausgaben führte er rd. 540.000 S Bargeld an; 110.000 S für die Außenrenovierung, 430.000 S für die Innenrenovierung. Freiwillige Helfer haben 1.563 unbezahlte Arbeitsstunden geleistet (!). Die Schulden betragen noch 50.000 S. Das Geld wurde mit Hilfe des Landes, der Diözese und aus dem Erlös von Jagaschießen, Rodelrennen, Sommerfest, Sternblasen und Spenden aufbracht, rd. 400.000 S.

Gomig sagte ein ganz kräftiges Vergeltsgott dem Jagdpächter Hermann Gander,

Schultaschen

für sämtliche Schultypen aus Leder, Skai, Perlon.

BÜGEL-COLLEGE-ZIPPMAPPEN FEDERPENNALE

preiswert und in reicher Auswahl

von Ihrem **Lederwarenfachgeschäft**



Josef und Annemarie Danler
Lienz, Hauptpl., Unter den Lauben

415

seiner Frau Berta und den vier Buben. „Ohne den Einsatz dieser Familie wäre das Werk nicht zustande gekommen“, bemerkte er. Dieser Einsatz wurde dann auch mit einem Geschenk und Blumen bedankt. Weiters dankte er allen Spendern und Helfern, den Meistern und Arbeitern, die an der Renovierung beteiligt waren. „Sie haben alle vorbildlich gearbeitet und sein, was net oft vorkomm wead, alle billiger gewesen, als sie angebotn habm“, erklärte der Redner. Er schloß seine Rede mit der Feststellung: „Des kloane Kirchl ist wirklich a Schmuckkastl woan. Es soll viele Menschn erfreun und ihnen Ruhe, Andacht und Gedanken an die Gottesmutter bring.“

Konzert, Tanz und Geselligkeit

Nachdem der Vormittag ausgerichtet war auf Besinnung und Feier, entwickelte sich am Nachmittag ein wahres Volksfest. Nach verdienter Stärkung zu Mittag gab die Musikkapelle Ainet ein recht gepflegtes Konzert mit bekannt volkstümlichen und alpe-rischen Weisen. Im weiteren spielten die „Hünterbergler“ zum Tanz bis weit in die laue Nacht hinein auf. Jedermann fand, wonach er Lust verspürte, trocken oder naß. Dabei waren viele freiwillige Hände am Werk, denn man wollte mit dem Erlös ja wiederum einen Teil der Schulden abzahlen.

In den Häusern ringsum herrschte zudem gute Gastfreundschaft. Da und dort gab es Kaffee und Kuchen, Wein oder Bier. Dabei kamen sich die Verwandten wieder einmal näher, die Freundschaften wurden bestärkt und aufgefrischt. Auch der Bischof hielt

Blumenzwiebeln
JETZT KAUFEN! JETZT SETZEN!

Herrliche blühende

Stiefmütterchen
Große Auswahl und Angebote

BLUMEN SEEBER

Lienz, Johannesplatz 7, Telefon 20 92

486

lange aus und fühlte sich in der großen Gemeinschaft wohl.

Es bleibt nur zu hoffen, daß die Marienkapelle zu Oberalkus in ihrem Glanz erhalten bleibt und gepflegt, betreut und besucht wird wie am Weihtag und schließlich dort oben das religiöse Zentrum darstellt. Dann wird sicher mancher Segen davon ausgehen. -rtn-

St. Lorenzen/Lesachtal:

Abschied eines Priesters

Kürzlich nahm **Pfarrer Anton Rier** Abschied von seiner Gemeinde St. Lorenzen im Lesachtal.

Er hatte hier durch 10 Jahre mit der ihm eigenen Energie als Priester in den verschiedenen Bereichen der Seelsorge und in der Schule verdienstvoll gearbeitet. Auch die Pfarre Kornat — Birnbaum hatte er als Mitprovisor zu betreten.

Zugleich verliert unsere Pfarre **Frau Gertrude Gruber**, die sich als Religionslehrerin und eifrige Seelsorgshelferin große Verdienste erworben hat.

Der Abschied, der letztlich durch den Priestermangel in unserer Diözese (Pfarrer Rier übernimmt die Pfarre St. Margarethen im Lavanttal) notwendig wurde, trifft die Pfarre St. Lorenzen schwer. Dies brachte die Pfarrgemeinde in einer schlichten, ehrlichen Abschiedsfeier zum Ausdruck und sie dankte Pfarrer Rier und Frau Gruber für ihre selbstlose Arbeit.

In Zukunft wird die Pfarre St. Lorenzen von den Servitenpatres aus Maria Luggau mitprovidiert werden. (TM)



Der große Festtag für Alkus mit Bischof, Musikkapelle und Schützenkompanie. Rechts: „Ohne den Einsatz der Familie Gander (hier die Eltern Hermann und Berta) wäre das Werk nicht zustande gekommen“. Ein Geschenk als Dank.

Fotos: Gabriel Ortner



3437 - Vor der Restaurierung im Sommer 1979

Unbekannter Fotograf



Altarbild im Oberalkuser-Kirchl

Foto: Gomig Lois



CANr. 2813 - 28.8.1983 - Einweihung des Oberalkuser-Kirchl. der Festplatz vor der Kapelle

Foto: Gabriel Ortner



CANr. 2898 - 28.8.1983 - Einweihung Oberalkuser-Kirchl, die Schützenkompanie marschiert auf



1994 - 28.8.1983 - Fest anlässlich der Einweihung der renovierten Kapelle in Oberalkus

Die „Hinterbergler“ spielten auf, die Musikanten waren: Andreas Mühlburger (Harmonika), Franz Lukasser sen. (Bass), Franz Lukasser jun. (Flügelhorn), Klaus Lukasser (Klarinette), Johann Schöpfer (Posaune), Anton Gomig (Hackbrett), Albert Gomig (Harfe).

Ansprache des Vetreters der Jägerschaft Alkus, Tone Gomig

Sehr geehrter Herr Bischof ! Liebe Festgemeinde !

Im Namen der Jägerschaft Alkus sage ich allen ein herzliches Grüß Gott und bringe nun einen kurzen Bericht über den Verlauf und die Kosten der Renovierung dieses Kirchleins.

Die Anregung zu dieser Renovierung ist von unserem Jagdkameraden Hans SCHÖPFER gekommen, und sie ist vom Jagdpächter Hermann GANDER sofort aufgenommen worden.

Der Herr Landeskonservator Hofrat MENARDI und der Herr HUTER haben am 2. August 1979 das damals baufällige Kirchlein besichtigt und einen Renovierungsplan erstellt. Im selben Jahr noch ist mit den Arbeiten begonnen worden. Sie haben ziemlich genau 4 Jahre gedauert.

Nun möchte ich ein paar Zahlen nennen.

Die Gesamtausgaben betragen :

rund 540.000,- S
=====

und 1.563 unbezahlte Arbeitsstunden sind von freiwilligen Helfern, hauptsächlich für die Außenarbeiten, geleistet worden.

Für die Außenrenovierung haben wir rund 110.000, S Bargeld gebraucht und für die Innenrenovierung rund 430.000.- S

Und damit ich es gleich sage: Schulden haben wir noch

50.000,- S
=====

Einen Teil davon hoffen wir heut bei diesem Fest herein zu bekommen. Bitte seid-s so gut und machts fest mit!

Und wie haben wir die halbe Million Schilling aufgebracht?

75.000,- S haben wir in mehreren Raten vom Herrn
Landeshauptmann bekommen. Wir sagen ihm dafür
7.000,- tausendmal Vergelts Gott !
7.000,- S hat uns der Herr Bischof spendiert.
Ebenfalls recht Vergelt's Gott !

rund 400.000,- S kommen aus dem Erlös von

3 Jägerschießen

3 Rodelrennen

einem Sommerfest | einem Sternblasen unserer
Musikkapelle,

einer saftigen Holzspende der Oberalkuser Bauern

einer Holzspende der Schützenkompanie

dem jahrelangen Jagdpachtverzicht der Grundbesitzer

und vielen Spenden, besonders von den Jägern.

Der Gemeinde danken wir recht herzlich für die Gratislieferung von Sand und Schotter.

Für das alles möchte ich im Namen der Jägerschaft recht herzlich danken.

Besonders danken wir den zahlreichen freiwilligen Helfern, die wie gesagt, über

1.500 Std.

für das schöne Werk robotet haben. Und da gebührt dem Jagdpächter Hermann GANDER und seiner Frau Berta und den Gander Buben der größte Dank. Ohne den Einsatz dieser Familie wäre das Werk nicht zustande gekommen.

Und jetzt danke ich noch allen Meistern und Arbeitern, der Firmen, die an der Renovierung beteiligt waren. Sie haben alle vorbildlich gearbeitet und sind, was nicht oft vorkommen wird, alle billiger gewesen, wie sie angeboten haben. Vergelt' Gott!

Das Kirchl ist wirklich ein Schmuckkastl geworden.

Das kleine Gotteshaus soll viele Menschen erfreuen und ihnen Ruhe, Andacht und Gedanken an die Gottesmutter bringen.

Beschreibung der Kapelle Maria Schmerzen in Oberalkus:

KAPELLE HI. MARIA in Oberalkus (Abb. 21). Hoch über dem Tal in ca. 1200 m Seehöhe, am Abhang der Schleinitz, in leichter nord-südlicher Hanglage situiert, der Vorplatz durch einen Holzzaun begrenzt. Errichtet bzw. erneuert wohl Ende der sechziger Jahre des 19. Jhs.¹ Letzte Restaurierung 1980–1983².

Außenbau. Kapelle über rechteckigem Grundriß, dreiseitig geschlossene Apsis, im Westen Giebelwand mit gemauertem Dachreiter, der tief in der Fassade ansetzt, mit achtseitigem Spitzhelm, bekrönt von Kugel mit Kreuz. Satteldach, holzverschindelt. Im Westen verschindeltes Vordach Rechtecktür mit rundbogigem Tympanonfeld, darin Inschrift: „Ihr alle die Ihr hier vorüber gehet, sehet ob / ein Schmerz ist / gleich meinem Schmerz“. In der Südwand und den Chorschrägen vergitterte Rundbogenfenster. Färbelung in Weiß, die Mauerkanten durch gemalte Bänder in Gelb (dunkel konturiert) akzentuiert, die Traufzone und die Fensterrahmen ebenfalls gelb gefärbelt; kein Sockel.

Innenraum. Saalraum mit Tonnengewölbe, kleine Stichkappen über den Fenstern und im Scheitel der Apsis. Runder Triumphbogen, Pilaster mit Palmettenkapiteln. Umlaufendes Gesimse mit Rundbogenfries, nur von den Stichkappen unterbrochen. Am Triumphbogen Rechteckfelderung und Sterne (Mariensymbol). Chor mit zwei Rundbogenfenstern (in der Schräge), in der Südwand der Kapelle zwei Fenster, Nordwand fensterlos, in der Westwand kleines rechteckiges Sichtfenster mit schrägem Gewände nördlich des Eingangs. – Färbelung: Wände in gebrochenem Weiß, die Tonne in hellem Lila, ebenso die Felderung des Triumphbogens (Sterne rosa). Weiß die Rahmenstreifen, der Fries und der Triumphbogen.

Einrichtung. ALTAR. Zweite Hälfte des 17. Jhs., wurde Ende des 19. Jhs. umgebaut (längere Säulchen, neugotischer Aufsatz, Seitenfiguren, neue Mensa), restauriert 1983 von WILLFRIED WALTL (Nußdorf-Debant)³. Ädikula über Kastenmensa. Sockelzone, bez. „Schmerzhaftige Mutter bitt für uns!“, darüber jeweils Säule, gerades verkröpftes Gebälk, gesprengter Volutengiebel als Auszug. Der Altar schwarz gefaßt, die Perlstäbe am Gesimse und die Auflagen vergoldet. Gemälde, Öl, Lw., Altarblatt in Rundbogenrahmen, Gnadenmutter (Maria Luggau), im Auszug Medaillon Dreifaltigkeit mit Maria, Christus reicht Maria das Zepter. An den Flanken Figuren, Holz, polychrom gefaßt, H. ca. 65 cm, hll. Äbtissinnen Lucia (Buch und Stab) und Ottilia (Buch und Augen).

Beschreibung der Kapelle in Oberalkus.
Österreichische Kunsttopographie Band LVII
Teil 3, Seiten 28, 29

KREUZWEGSTATIONEN. Gemälde, Öl, Lw., H. 37 cm, B. 26 cm, in marmorierten Rechteckrahmen, Stationsnummer mit Kreuz, heller Inschriftenstreifen jeweils unter der Szene. Barockisierende Kompositionen, wohl 1858⁴.

BILDWERKE. 1.–4. Holz, gefaßt (tw. Lüster), tw. vergoldet, auf Konsolen. 1. Maria mit Kind (an der nördlichen Triumphbogenwand), H. 75 cm. Als Himmelskönigin mit Krone (Zepter verlorengegangen), Kind mit Reichsapfel, zweite Hälfte des 17. Jhs. – 2. Maria Immaculata (Nordwand). Auf Mondsichel und Weltkugel mit Schlange (Dämonenkopf), Sternen- und Rosenkranz, hält Lilie, Mitte des 18. Jhs. – 3. Hl. Silvester (südliche Triumphbogenwand) mit Ochsen, H. 57 cm, Tiara, bäuerliche Arbeit, 19. Jh. – 4. (Südwand, auf Konsole) Schutzengel auf Weltkugel mit Teufelsdrachen (ehem. wohl mit Kreuzstab analog zum „Siegreichen Christus“), das Christkind gemäß des PATERER-Vorbildes schwebend, hier aber puppenhaft klein. Insgesamt naiv-bäuerliche Ausformung des gängigen Typs, Mitte des 19. Jhs (?). – 5. Vortragskreuz. Corpus Holz, gefaßt und tw. vergoldet, H. 49 cm. Viele Blutstropfen am Inkarnat, glatter, etwas gedrungener, wenig durchgebildeter Corpus. Titulus mit hebräischer, griechischer und lateinischer Inschrift, zweite Hälfte des 19. Jhs. – 6. (Südwand) Antonius von Padua, Dreiviertelfigur auf Wolken, hält Christuskind in beiden Armen, das ihn auf merkwürdige Weise umarmt (ungeschickte Haltung), mäßige Qualität, Ende des 19. Jhs.

GEMÄLDE. Öl, Lw. 1. Maria mit Kind (Westwand), in vergoldetem Rechteckrahmen mit Aufsatz aus Volutenschnörkeln und durchbrochener mittlerer Volutenkartusche. Halbfigurig, sitzend, mäßige Qualität, zweite Hälfte des 19. Jhs. – 2. Herz-Jesu-Bild, bäuerlich, Rahmen mit vergoldeten Eckrosetten und Vase mit seitlichen Girlanden als Aufsatz.

Quellen und Literatur. Akten des BDA Innsbruck. – PIZZININI, Osttirol, 1974, S. 100 f. – DEHIO, Tirol, 1980, S. 144. – Kulturberichte 1980, 275/276, S. 18; 1983, 299/300, S. 19; 1984, 307/308, S. 35.

Anmerkungen

¹ Die im DEHIO (Tirol, 1980, S. 144) genannte Bez. „1869“ ist nicht mehr vorhanden.

² Akten des BDA Innsbruck. – Kulturberichte 1980, 275/276, S. 18; 1983, 299/300, S. 19; 1984, 307/308, S. 35.

³ Akten des BDA Innsbruck.

⁴ Franziskanerchronik III, p. 80 „Ss. viam crucis 26 juni in colle Alkus curatiae Aineth erexerat p. Ezechiel...“.